

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Linemann, beide Eibenstock.

Sprechstelle Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

60. Jahrgang.

Sonnabend, den 7. Juni

1913.

Jahrmarkt (nur Grammatik) in Eibenstock am 30. Juni und 1. Juli 1913.

Die Unfälle vieler Kinder, nach

Kraftfahrzeugen

zu werfen, bringt die Insassen der Fahrzeuge und die Straßenpassanten in Gefahr. Es kann sogar der Wagenführer getroffen werden und die Herrschaft über das Fahrzeug verlieren.

Vom Balkan nichts Neues.

Das Podbielskische geflügelte Wort „Vor Paris nichts Neues“ lässt sich heute auch anwenden in Bezug auf die eingelaufenen Nachrichten über den Balkan. Nur vier knappe Meldungen von allgemeinem Interesse liegen heute vor, die hier ihren Platz finden mögen:

Konstantinopel, 4. Juni. Nach dem „Terdjuman“ soll die Demobilisierung der Truppen vor Tschataldscha und Busair sofort beginnen. Die Regierung soll beschlossen haben, kleine Schiffe zu chartern. Eine amtliche Bestätigung steht noch aus.

Belgrad, 5. Juni. Die Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten der Balkanverbündeten findet am Dienstag in Saloniki statt. Wenn es dort zu keiner Entscheidung kommt, dann wird die Konferenz in Petersburg unter dem Vorsitz des Russlands fortgesetzt.

Paris, 5. Juni. Ein ehemaliger serbischer Minister teilte dem Belgrader Korrespondenten des „Matin“ mit, daß Pasitsch und Geschow übereingekommen seien, dem Zaren die Unannehmlichkeit zu ersparen, in dem peinlichen Zwist zwischen Serbien und Bulgarien einen Schiedsspruch zu fällen. Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Balkanverbündeten werde von kurzer Dauer sein. Falls Serbien und Griechenland erkennen sollten, daß sie sich mit Bulgarien nicht verständigen könnten, würden die Balkanverbündeten ihre Zuflucht zu einem Schiedsspruch der Triple-Entente nehmen. Dieses Schiedsgericht werde aus dem Minister Gasonow, dem französischen Botschafter Delcassé und dem britischen Botschafter Buchanan in Petersburg bestehen.

London, 4. Juni. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, versammelten sich die Delegierten heute abend im St. James-Palast. Die griechischen Delegierten waren nicht anwesend, weil sie von den türkischen Delegierten nicht die geforderten Versicherungen erhalten hatten. Die Versammlung dauerte zwei Stunden. Sie war sehr herzlich und endete in einer Einigung über die Punkte des Protokolls, die zur Beratung standen. Die Abwesenheit der griechischen Delegierten verhinderte eine Forderung derjenigen Fragen, die mit Griechenland schweden, doch drückten später die auf der Versammlung anwesenden Delegierten die Meinung aus, daß man allen Grund zu der Hoffnung habe, daß eine Einigung über diese Fragen vor der nächsten Vollversammlung eingetreten sein werde. Diese ist auf Freitag festgesetzt und in ihrem Verlauf hofft man alle noch übrig gebliebenen Fragen zu erledigen. Der König wird nächsten Sonnabend im Buckingham-Palast zu Ehren der Friedensdelegierten ein Frühstück geben. Die Mitglieder der Delegationen, einschließlich derjenigen der Griechen, gedenken London Anfang der nächsten Woche zu verlassen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Begegnung des italienischen Königs-paares mit unserem Kaiser. Die „Nord-deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ihre Majestäten der König und die Königin von Italien werden in diesem Sommer den Besuch, den ihnen das schwedische Königspaar abgestattet hat, in Stockholm erwarten. Auf der Hinreise nach Stockholm wird eine Begegnung mit Seiner Majestät dem Kaiser in Kiel Anfang Juli erfolgen.

— Aus der Budgetkommission. Die Budgetkommission führte am Donnerstag die am Mittwoch begonnene Beratung des Paragraphen 12 des Entwurfs betreffend den Wehrbeitrag fort (Vertretungsfür die Aktiengesellschaften und Kommandit-

gesellschaften auf Aktien) und nahm den ersten Absatz unter Ablehnung aller Anträge mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen in der Fassung der Regierungsvorlage an. — Nach der Mittagspause griff die Budgetkommission des Reichstages auf den Paragraph 1 des Entwurfs betreffend den Wehrbeitrag zurück. Berichterstatter Graf Westarp erklärte, in der Subkommission sei eine Einigung nicht erzielt worden, und sein Berichterstatterantrag könne daher auch nicht als Ergebnis einer Einigung angesprochen werden, bau sich aber auf den Besprechungen und den Vorschlägen der Subkommission auf. Der Berichterstatter gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Antrag zu einer Einigung führen werde, und erläuterte dann des näheren die einzelnen Vorschläge.

— Zur Beratung über die Wehrvorlage. Am Montag wird der Reichstag darüber zu entscheiden haben, ob auf die Tagesordnung der Dienstags-Sitzung die Wehrvorlage gelegt werden soll. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, will das Zentrum alle Hebel in Bewegung setzen, um die Wehrvorlage nicht eher zur Beratung kommen zu lassen, bis eine Einigung über die Deduktionfrage erzielt sein wird.

— Das Stärkeverhältnis der deutschen und französischen Grenztruppen. Gegenüber den Ausführungen des Berichterstatters Le Heressé in der französischen Kammer über das Stärkeverhältnis zwischen den deutschen und französischen Grenztruppen stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes fest: Behalten die Franzosen den dritten Jahrgang zurück, was ja schon beschlossene Sache ist, so sind sie im Grenzgebiet, soweit die Erfahrungen in Kammer und Presse einen Anhalt zur Schätzung geben, im Januar 1914 um etwa 35 000 Mann stärker als wir, und bleiben uns auch nach der vollen Durchführung unserer Heeresvermehrung noch um 24 000 Mann überlegen. Dieses Zahlenverhältnis ist schon im Sommer für die Franzosen recht günstig. In der Zeit der Rekrutenausbildung wird es noch vorteilhafter für sie, weil unsere Nachbarn dann über zwei volle kriegstüchtige Jahrgänge verfügen, wir jedoch dagegen nur über einen.

— Zur braunschweigischen Frage. In der Thronfolgefrage im Herzogtum Braunschweig verzögerte die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ eine Erklärung der Landesregierung, in welcher gesagt wird, daß am 31. Mai eine Sitzung des Ausschusses der Landesversammlung stattgefunden habe. In dieser Sitzung habe Staatsminister Hartung mit Zustimmung des Reichskanzlers den Mitgliedern des Ausschusses vertrauliche und ausführliche Mitteilungen über die Verhandlungen gemacht, welche zwischen dem Reichskanzler und dem Staatsminister wegen der politischen Zukunft des Landes stattgefunden haben. Alle Vorgänge von politischer Bedeutung für die Regelung der Thronfolge im Herzogtum erfolgten unter Mitwirkung der herzoglichen Landesregierung.

Österreich-Ungarn.

— Die Affäre Redl im Parlemente. Landesverteidigungsminister von Georgi beantwortete am Donnerstag in der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses die Interpellation über die Spionageaffäre Redl. Er teilte mit, daß die Schuldfall Redls erst am 24. Mai bekannt geworden sei. Die Spionage Redls datiere erst seit dem März 1912. Die Frage, ob er Mitschuldige hatte, verneinte Redl. Von der militärischen Kommission wurde der Selbstmord Redls nicht veranlaßt. Aus den hinterlassenen Papieren ergibt sich, daß Redl mit seinem Nassen, den Major-Leutnant Horwits tatsächlich homosexuellen Verkehr pflegte. Redl hatte verschiedene Dokumente, die sich auf die Mobilisierung bezogen, an Agenten einer fremden Macht ausgeliefert, von den militärischen Vor-

Die Eltern werden angehalten, Kinder und Plegebefohlene eindringlich zu warnen. Nach § 366, 7 des Reichsstrafgesetzbuches ist das Werfen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen, sofern nicht wegen gleichzeitig begangener Körperverletzung, Sachbeschädigung pp. höhere Bestrafung einzutreten hat.

Für Kinder haften Eltern und Pfleger.

Stadtrat Eibenstock, am 7. April 1911.

Obige Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.

Stadtrat Eibenstock, den 4. Juni 1913.

lehrungen der letzten Zeit konnte er aber nichts verraten, da ihm nichts bekannt war. Alle Gerüchte, daß Redl militärische Geheimnisse Deutschlands verraten habe, sind falsch, ebenso die Behauptung der Blätter, daß Redl zu Verhandlungen mit dem deutschen Generalstab beigezogen worden sei. Die Antwort des Ministers hat das Haus nicht bestreitet, und es beschloß, sofort in die Debatte über die Beantwortung einzugehen.

— Die Demission des Kabinetts Lulacz. Der Kaiser hat die Demission des Kabinetts Lulacz angenommen und den Ministerpräsidenten von Lulacz mit der provisorischen Weiterführung der Geschäfte betraut. Der Kaiser wird demnächst den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, und den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses, Freiherrn von Josila, empfangen, um ihre Ansicht über die Lösung der Krise zu vernuchen.

England.

— Aus dem englischen Unterausse. Der Unionist Lee stellte im englischen Unterhause die Anfrage, welche Schritte die britische Regierung zu unternehmen gedachte hinsichtlich der drei Schlachtschiffe, welche die kanadische Regierung für die Reichsflotte zu stellen beabsichtigte, die sie aber infolge unverholtener Umstände nicht stellen könne. Der erste Lord der Admiralschaft, Churchill, antwortete, daß die durch die Ablehnung der kanadischen Flottenvorlage geschaffene Situation ein sofortiges Handeln verlangt, um die Flotte und um den Kraftüberbau der Flotte der für den Schutz des britischen Reiches in der ganzen Welt erforderlich sei, auch im Herbst und Winter 1915 und im Frühjahr 1916 auf ihrer Höhe zu erhalten. Unter diesen Umständen habe die Regierung beschlossen, den Bau von drei Kontraktsschiffen die auf Privatwerften erbaut werden innerhalb des Programms dieses Jahres zu beschleunigen, und es seien bereits von der Admiralschaft Anweisungen ergangen, welche sicherstellen werden, daß mit ihrem Bau zu einem möglichst frühen Termin begonnen werde, anstatt im März nächsten Jahres.

Nizza.

— Keine Abreitung der Walfischbai. Im Abgeordnetenhaus der südafrikanischen Union erwiderte Premierminister Botha, auf eine Anfrage des oppositionellen Führers Smartt, er habe von Gerüchten über Verhandlungen, betreffend die Abreitung der Walfischbai, gehört, jedoch wisse er darüber nichts. Botha betonte, daß die Walfischbai Eigentum der südafrikanischen Union sei.

Mexiko.

— Das neue amerikanische Zollgesetz. Entgegen aller Vorauflösung, wird das neue Zollgesetz, wenn es vor den Senat kommt, geringere Zollsätze aufweisen, wie vor der Kammer. Die Senatskommission hat nämlich einen großen Teil der Sätze wieder abgelehnt. Wohl hat er eine leine Erhöhung auf Baumwolle, Kartoffeln und gewisse Textilfabrikate vorgenommen, jedoch die Sätze auf landwirtschaftliche Produkte herabgesetzt.

Örtliche und ländliche Nachrichten.

— Eibenstock, 6. Juni. Überfallen und mit großen Steinen beworfen wurde am Mittwoch abend auf dem sogenannten Poetenweg ein hiesiger junger Kaufmann. Der Überfallene nimmt an, daß es sich um einen Radhead handelt, da ein solcher Überfall schon einmal auf ihn verübt wurde.

— Eibenstock, 6. Juni. Für Sonntag, den 8. Juni hat sich der Eibenstocker Ballspiel-Club mit der ersten Mannschaft der Fußball-Vereinigung Rothenkirchen zum Kranz-Wettspiel verpflichtet. Das

Spiel verspricht interessant zu werden, da die Gegner über gute Kräfte verfügen sollen und die Eibenstocker Mannschaft zum ersten Male ihre neue Aufführung erproben wird. Das Spiel beginnt nachmittags 3 Uhr auf der Heubrücke hier.

Eibenstock, 6. Juni. Wie schon einmal mitgeteilt, wird der hiesige Junglingsverein am nächsten Sonntag, den 8. Juni, pünktlich abends 8 Uhr im Saale des Feldschlößchens „Brinny“ von Theodor Körner aufführen. 1566 hat der Angergraff Brinny in seiner Felsenburg Sigeth den unter ihm Kaiser Soliman dem Großen ins deutsche Kaiserreich vordringenden Türken heiligenhaften Widerstand geleistet und sie mit seiner kleinen Schar von Getreuen lange aufgehalten, sodass der deutsche Kaiser Zeit zum Sammeln seiner Streitmacht fand. Soliman stirbt während der Belagerung, die endlich zur Eroberung der Festung führt. Dabei fällt auch Brinny im tapferen Kampf für sein Vaterland. Dieser geschichtliche Vorgang liegt dem Stück zugrunde, das jenen Kampf darstellt, als das Ringen zwischen Kreuz und Halbmond um den Sieg, und in dem der hühne Heldenkunst jener todgewidrigen, opferfreudigen Ungarschar begeisterten Ausdruck gefunden hat. Der vor edler Vaterlandsliebe getragene Inhalt des Stücks macht einen zahlreichen Besuch der Aufführung recht wünschenswert, zumal auch in dieser Aufführung ein Stück Jugendpflegearbeit zu erblicken ist.

Schönheidehammer, 6. Juni. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Donnerstag mittag zwischen der Station Eibenstock unterer Bahnhof und dem ersten Bahnhofswärterhaus nach Schönheidehammer zu ab. Als der 12 Uhr Personenzug die Station verlassen hatte, warf sich kurz vor dem Bahnhofswärterhaus ein junger Mann auf die Schienen um sich vom Zuge überfahren zu lassen. Der Lokomotivführer bemerkte aber rechtzeitig den Vorgang und konnte knapp vor dem Lebensmüden den Zug zum Halt bringen. Der junge Mann wurde nunmehr von dem Zugführer festgenommen und im gleichen Zuge bis Schönheidehammer transportiert, um hier der Eisenbahnbörde übergeben zu werden. In dem mit ihm angestellten Verhör gab er an, ein Kaufmann aus Aue zu sein, der in Blauen bei der Firma Brückner, Papiergroßhandlung, in Stellung sich befände. Er wohnte seit 2 Tagen hier im Hotel Carlshof. Sein verstorbener Vater war lange Jahre als Buchhalter im hiesigen Eisenhüttenwerke Karl Eder von Querfurth beschäftigt. Seine in Aue lebende Mutter wurde behördlich verständigt.

Sosa, 3. Juni. Vor ungefähr zehn Tagen brachte eine Kuh des Herrn Schmiedemeisters Hefl hier drei Nälzer zur Welt.

Leipzig, 5. Juni. Nach einem Telegramm des kaiserlich deutschen Konsulats in Turin an die Internationale Bauausstellung in Leipzig hat der Turiner Magistrat beschlossen, demnächst eine technische Kommission zu eingehender Besichtigung der Ausstellung nach Leipzig zu entsenden.

Leipzig, 5. Juni. Der in dem Vorort Gutriegswohnende Arbeiter Kleinert schoss nach vorausgegangenem Streit auf seine Frau und verletzte sie schwer. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuss in die Brust. Es besticht wenig Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten.

Grimma, 5. Juni. Beim Baden in der Mulde ertrank gestern abend der Husar Seifert vom hiesigen Regiment. Er hatte vorher Fußball an der Uferschlucht gespielt, und man nimmt an, dass er ertrunken ist. Ein Kamerad, der den Versinkenden retten wollte, kam selbst in größte Gefahr. Seifert stammt aus Werbau. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

Frauenstein, 5. Juni. Mittwoch abend 18 Uhr brannten hier auf der böhmischen Straße, dicht neben dem Schießhaus, 8 nebeneinander gelegene Scheunen ab. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Fast sämtliche Besitzer hatten versichert. Einer hatte es beiderlicherweise unterlassen, seine elektrische Kraftanlage zu versichern. Seit dem großen Stadtbrande von 1869, dem fast die ganze Stadt zum Opfer fiel und dem Brande von 1896, bei dem eine Reihe Häuser der böhmischen Vorstadt niedergebrannten, ist dies der erste größere Brand.

Zwickau, 4. Juni. Straf II. Weg. Bekleid. einer Wirtschaftsbesitzerin Tochter Dueck in Wildenthal war von dem Rgl. Schöffengericht zu Eibenstock der früher in Oberwildenthal wohnhafte H. H. zu 1 Woche Gefängnis kostenpflichtig verurteilt worden. Auf eingegangene Berufung des Angeklagten wurde das schöffengerichtliche Urteil abgeändert und er zu 300 Mk. Geldstrafe entlastet. 1 Woche Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

Döbeln i. B. 4. Juni. Die 26 Jahre alte Jägerversteigerin Frieda Dorn, die Ende 1912 Döbeln verließ und sich seit einigen Monaten, von ihrem Ehemann getrennt, im bayerischen Grenzorte Trogenau aufhielt, ist in der vergangenen Nacht von ihrem Liebhaber, dem 44-jährigen Ziegelerbeiter Heinrich Schwengler, nach einer Eisverschüttung durch Stiche in die Brust und Zerrümmierung der Schädeldecke ermordet worden. Schwengler hat sich nach der Tat selbst erhängt.

Zeichnung auf nom. Mari 3.000.000.— 4 Prozent mündelsichere Pfandbriefe Reihe X und nom. Mari 750.000.— 4 Prozent mündelsichere Renten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden. Wir machen auf das in vorliegender Nummer enthaltene Inserat aufmerksam, wonach obige Beiträge zum Kurs von 96,90 Prozent zur Zeichnung ausgelegt werden. Auf diese Werte, die bereits an den Börsen von Dresden, Leipzig und Berlin lieferbar sind, nimmt in Eibenstock die Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktien-Gesellschaft, Zeichnungen besondere Entgegen. Die Börsenkurse der Pfandbriefe Reihe X und der Rentenbriefe III sind zur Zeit 97,25 Prozent. Die Werte der Dresdner Grundrenten-Anstalt eignen sich besonders zur sicheren Kapitalanlage wegen ihrer erstklassigen mehrfachen Sicherheit. Als solche dienen erstmals die als Hypotheken und Realasien gestellten Sicherheiten, zweitens das Vermögen der Anstalt und, drittens das Vermögen der Stadt Dresden.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

7. Juni 1813. Der Eindruck, den die Unterbrechung der militärischen Operationen auf die Bewohner Preußens und namentlich auf die Armee machte, war fast durchweg niederschmetternd, da man nach den Erfahrungen früherer Kriege allgemein fürchtete, dass ihr ein ungünstiger Friede aus dem Füsse folgen würde. Es war dies ein Beweis für den guten Geist, von dem Volk und Heer bestellt war, aber auch zugleich für die falsche Beurteilung der tatsächlichen militärischen und politischen Lage. In Wahrheit war der Waffenstillstand ein Glück für die Verbündeten. Er rettete die Armee vor einer neuen Niederlage und vor dem wahrscheinlichen Übergreifen auf russisches Gebiet, er gestattete, die Armee zu reorganisieren und zu verstärken, er ermöglichte die weitere Entwicklung aller noch in Preußen und Russland ruhenden Kräfte und gab Österreich die Zeit, seine Rüstungen zu vollenden und sich der Koalition anzuschließen.

An diesem Tage begann sich das Ungewitter über Hamburg zu entladen. Marschall Davout legte der Stadt auf Beschluss Napoleons eine Strafsteuer von 48 Millionen Francs auf, welche innerhalb eines Monats in sechs Raten bezahlt sein musste. Zu dieser Steuer wurden nur die Reichen und Vornehmen herangezogen, das heißt diejenigen Kreise, die die Mittel zur Verteidigung Hamburgs verweigert hatten, als es noch Zeit war. Mit dem vierten Teil der Strafsteuer hätten die Hamburger sich zu einer kräftigen Abwehr der Franzosen rüsten können; nun mussten sie um so schwerer ihr Geschick tragen. Zwar versicherten die Hamburger dem Marschall, dass sie außer stande seien, auch nur ein Drittel jener Summe zu zahlen, allein das half ihnen ebenso wenig, wie ein Bittgang zum französischen Kaiser nach Dresden.

Der Herr Gemahl geht auf die Jagd.

(Nachdruck verboten.)

Seit langer Zeit hat sich Herr Dusloft vorgenommen, die Eröffnung der Jagd mit einigen lustigen Freunden mitzumachen, die keine Frau nicht leiden kann.

Madame hat nichts gesagt, was vermuten lässt, dass sie dem Mane feindlich gefallen sei.

Endlich wird die Jagd in den beiden Departements für Jagdwölfe, Seine und Seine vor Duse gestattet. Am Tage vor dem bedeutungsvollen Ereignis hat „Er“ sein funkelndgeliebtes Kostüm zurechtgelegt, sein Gewehr gereinigt, seinen Patronenorrat ergänzt und morgen in der frühesten Stunde wird er alles bei der Hand haben. Schon am Abend hat er, um in seiner Weise aufzuhalten zu werden, seiner Gattin Gebewohl gesagt.

Schon bei Tagesanbruch springt er aus dem Bett.

„Auf, ihr Jäger, auf ins Feld!“ trällert er ganz leise, um seine Gattin nicht zu wecken, die noch in tielem Schlummer liegt. Er kleidet sich in aller Eile an; dann will er sein Gewehr nehmen; doch welche Überraschung!... Es ist aus der Ede verschwunden, in die er es am vorigen Tage gestellt hat. Auf den Fußspitzen gehend, untersucht Herr Dusloft die ganze Wohnung... Kein Gewehr!... Nach längerem Suchen entdeckt er sich, seine Frau zu fragen.

Er (mit laufster Stimme): „Schläfst du, Loulou? Ich schlafst du?“

Sie (erwachend): „Sieh! Du bist also schon von deiner Jagd zurück, mein Herzchen?“

Er: „Nein, es ist ja erst fünf Uhr morgens... Weißt du, was mir passiert ist?... Ich kann mein Gewehr nirgends finden!“

Sie: „Brauchst du es denn wirklich so dringend?“

Er: „Ja! Womit soll ich denn die Haine schicken?“

Sie: „Na, was tat man denn im Mittelalter, als das Volk noch nicht erfunden war?... Damals wurden doch auch Haken geschossen!...“

Er: „Das ist möglich!... Aber ich will mich doch nicht lächerlich machen und mit Armbrust oder Speer zum Bergbaumarkt kommen!“

Sie: „Warum denn nicht?... In den Zeitungen ständen dann gemäß weit weniger Jagdwölfe, die von Feuerwaffen herrühren... Man hat sein Gewehr in der Hand, springt über einen Graben, und bums! tödet man sich oder man tödet seinen Nachbarn, wie es Herr Dupilois im vorigen Jahre passiert ist!“

Er: „Hab! Dupilois!... Den er getötet hatte, war sein Schwiegervater... Wenn man die Sache genauer studierte, würde man vielleicht entdecken, dass es gar kein Sufl war!“

Sie: „Papperlapapp!... Mein Notar sagte mir noch gestern: Unsere beste Geschäftsstätte ist die Jagdsaison!“

Er: „Ja, du weißt doch, ich jage wegen meiner Jetzlebigkeit... und übrigens bin ich vernünftig, ich steige nie vom Omnibus, wenn er nicht hält... Warum glaubst du denn durchaus, ich werde anfangen wie eine Ziege zu steigen, wenn ich ein Gewehr in der Hand habe?... O nein, dazu bin ich viel zu flug!... Aber übrigens, liebes Kind, du tätest am besten, mir aufrichtig zu gestehen, dass du es versteckt hast.“

Sie: „Und wenn dem so wäre? Ist das vielleicht ein Leben für eine Frau, die den ganzen Tag sitzen muss, man könnte ihr ihren Mann auf einer Bühne nach Hause bringen? Ich begreife nicht, wie ein verständiger Mann seine Gattin, sein Geschäft, seine Verpflichtungen so vergessen kann, um eine blödmäulige Manie zu befriedigen und auf seine Nebenmänner Schüsse abzugeben?... In den Zeitungen steht ja nichts weiter!“

Er: „Statt mir diesen Unfins zu erzählen, tätest du besser, mir mein Gewehr zurückzugeben... Du willst mich doch nicht etwa vor dem ganzen Stadtviertel blamieren?“

Sie: „Wiejo denn?“

Er: „Ja, wenn die Nachbarn mich im Jagdschloss und ohne Gewehr vorübergehen sehen, dann werden sie sich sicherlich sagen, dass die Auskunft so schlecht ausgefallen ist, dass man sich geweigert hat, mir einen Jagdschein auszustellen. Dann wird man eine Menge Verleumdungen ausspucken, die uns später nur schaden werden, wenn wir unsere Tochter verheißen wollen. Denke daran, Bibi, und gib mir mein Gewehr wieder. Mach' mich in den Augen meiner Freunde nicht lächerlich.“

Sie: „Also der Herr sieht seine Freunde seiner Frau vor?“

Er: „Nein! Aber ich will nicht gehänselt werden, weil ich mich auf diese Weise habe entwöhnen lassen. Ich höre sie schon, wenn wir am Jagdstelldechein frühstücken werden...“

Sie: „Das ist hässlich! Ein Jagdstelldechein! Die Herren werden trinken, der Wein wird ihnen zu Kopfe steigen, dann geht die Schieherei ins Blaue hinein los — ganz wie es in den Zeitungen geschildert wird!“

Er: „Ach, du langweilst mich schließlich mit deinen Zeitungen! (In ungebildigem Tone): Willst du mir mein Gewehr zurückgeben, ja oder nein?“

Sie: „Stein, nein, nein!“

Er: „Dann werde ich für das Geld, das ich beiseite gelegt hatte, um deine Herdstoiletten bestreiten zu können, mir ein anderes kaufen.“

Sie: „O, Mama!“

(Sie bekommt einen Weinkrampf. Er schreibt und geht dem Mann um sie.)

Er: „Na, Loulou, beruhige dich!... Na gut, dann werde ich nicht auf die Jagd gehen!... Ich verzichte darauf. Ich begreife und ehre deine Angst!“

Sie (mit sanfter Stimme): „Liegt dir denn so viel am Herzen?“

Er: „Gewiss... Seit langer Zeit freute ich mich schon darauf... Denke doch!“

Sie: „Kun, da du mir nachgegeben hast, so sollst du auch jagen dürfen... Ja, den ganzen Tag sollst du jagen... Und um dir das zu beweisen, werbe ich dir selbst die Waffen in die Hand geben... Offne die obere Schublade der Kommode.“

Er (beiseite): „Na endlich!“

Sie: „Was siebst du in der Schublade?“

Er (enttauscht): „Eine Sprühe und eine Büchse Inselpulver!...“

Sie: „Die ganze Wohnung wimmelt von Ungeziefer. Jede den ganzen Tag, mein Freund... Dabei wird du sicher etwas erlegen, und es ist kein Unfall zu befürchten!“

Er (beiseite): „Na — dazu brauchte ich mir eigentlich keine Ganachsen anzulehnen!“

Zweite Ehe.

Roman von M. Trammershausen. Romanet.

(80. Fortsetzung.)

Sie sah ganz glücklich aus, als sie sich an seinen Arm hing und leichtfüßig mit ihm die Straße hinaufschritt.

Ein nettes, aber recht unbedeutendes Frauchen,“ sagte Dietrich. „Sie hat etwas Unfertiges und Zerrissenes.“

„Sie ist jung und bildungsfähig. Wer sich die Rühe macht, wird Freude an ihr erleben,“ antwortete Leonore.

Lisa kam abends allein, wie gewöhnlich. Das Herz tat ihr weh, als sie nun neben Leonore sah, und im Nebenzimmer Willibald allein an seinen Schulauflagen sah.

Auch fehlte.

Manchmal stand Leonore auf und ging zu dem Jungen, als ob sie ihm zeigen möchte, dass er nicht verwirkt sei. Sie strich ihm über die Stirne, tat ein paar Fragen wegen seiner Aufgaben und lehrte zu Lisa zurück.

Leonore sah blaß aus in ihrer tiefen Trauerkleidung und ein wehmühtiger Zug lag um ihren Mund. Mit Lisa konnte sie sich aussprechen, von Annchen erzählen, wohltuende Tränen flossen dabei über ihre Wangen. Allein der Schlag hatte ihre Kraft wohl gelähmt, aber nicht gebrochen. Das merkte Lisa zu ihrer Beruhigung.

Leonores volles Interesse gehörte Lisa wie früher. Der Vater war nicht besser, nein, sein Zustand galt für hoffnungslos.

„Und die Frau Bürgermeister?“

„Ach, die Frau Gülich! Denken Sie nur, liebe Frau Professor, gestern abend, als ich eben von der Bank gekommen war, wird mir Frau Gülich gemeldet. Sie entschuldigte sich mit ihrem späten Besuch. Aber die modernen jungen Mädchen sind ja nie zu der in guten alten Familien gebräuchlichen Begegnungszeit zu treffen,“ sagte sie. „Da ich Sie aber sprechen möchte, müsste ich diese ungewöhnliche Stunde wählen.“

Ich nötigte sie zu einem Sitzen, und sie erklärte mir den Zweck ihres Kommandos.“

„Ah, ich errate, meine arme Lisa.“

„Ja, sie bat mich, mein Verhältnis zu ihrem Sohne zu lösen. Wenn sie früher schon eine Verbindung mit einem Mädchen, aus der arbeitenden Klasse, nicht gern gesehen habe, so müsste sie sich ganz entschieden dagegen erklären, weil in unserer Familie Geisteskrankheit herrsche. „Rehmen Sie mir das harte Wort nicht übel, liebes Kind, aber ich bin für Offenherzigkeit.“

„In unserer Familie herrscht keine Geisteskrankheit“, sagte ich mit zitternder Stimme.

Sie lächelte mitleidig.

„Wie ist es nun, liebes Fräulein? Nicht wahr, Sie willfahren dem Wunsch einer liebend besorgten Mutter und geben meinen Sohn frei? Ich bitte Sie darum.“

Die Bitte war so energisch gesprochen, dass sie aufs Haar einer Forderung glich.

„Wenn Ihr Sohn einverstanden ist,“ antwortete ich.

„Das genügt nicht, liebes Fräulein,“ rief sie kopfschüttelnd. „Sie wissen, wie feinfühlend die Männer sind in bezug auf das, was Sie Ehre nennen. Der Verzicht muss von Ihnen ausgehen. Für Sie ist das ehrenhaft, sehr ehrenhaft, ganz im Gegensatz zu meinem Sohne.“

„Ich verspreche Ihnen, dass ich tun will, was ich kann, um Ihren Sohn von mir zu lösen,“ rief ich. „Ich will zurücktreten.“

Sie stand schnell auf und verabschiedete sich, als fürchtete sie, mein Entschluss könne mir leid werden.

„Und was meinte Ihr Verlobter?“ fragte Leonore.

Ein glückliches und ein wenig stolzes Lächeln spielte um Lisas Lippen.

„Er will nicht, wie seine Mutter will.“

"Ja, stellen Sie sich vor, abends um zehn, als die Pensionäre im Bette, die Haustür bereits geschlossen war, und wir auch zur Ruhe gehen wollten, schellte es heftig. Ich war ganz erschrocken, gehe hinunter und schließe auf. Da steht dieser Mensch und fasst mich um und schlägt im selben Atem."

"Und so weiter, und so weiter", sagte Leonore lächelnd.

"Ich war froh, als ich ihn oben hatte, und sah ihm auseinander, was er seinen Eltern schuldig sei, und daß er mich aufgeben müsse."

"Sah er es ein?"

"Kein Gedanke! Die Krankheit meines Vaters sei nur ein Vorwand, die Sache liege genau wie vorher, und ich gehöre ihm. Es handelt sich um dich, um deine Person, das Drum und Dran hat keine Bedeutung," sagte er.

"Damit war also der Fall erledigt?"

"Nein! Ich weigerte mich weiter, und wir sind einigermaßen erzürnt auseinander gegangen, zum erstenmal im Leben."

Lisa wischte eine Träne fort.

"Sie haben unrecht," sagte Leonore vorwurfsvoll.

"Finden Sie?" rief Lisa erfreut. "Ich hatte mir nämlich die Sache so zurechtgelegt: mein Beruf befriedigt mich, darum kann ich auf die Ehe verzichten. Und gar, da ich angern in der Familie gesehen werde!"

"Sie heiraten aber nicht die Familie, sondern den Sohn. Lieben Sie ihn nicht? Gilt sein Glück nichts?"

Lisa schwieg betreten.

"Die Drums und Drans haben auch mein Leben beschwert," fuhr Leonore fort, "aber sie sind nicht die Hauptfache. Man muß sich innerlich von ihnen unabhängig machen."

"Sie meinen, ich dürfe Richard nicht aufzugeben?"

"Das meine ich, auf die Gefahr hin, bei Frau Bürgermeister in Ungnade zu fallen."

Sie erleichtert nahm Lisa Abschied.

Auch das Schwesternpaar Reformier machte seinen Besuch.

Trinettchen weinte viel. Sie drückte Leonores Hände und sprach von den zarten Kinderseelen, die zu gut für diese Erde sind und deshalb hinweggerückt werden, um auf einer andern Welt, mit goldenen Flügeln angekommen, in Gemeinschaft mit den Engelen zu musizieren und zu jubilieren.

Fraulein Regina sah den Trauerfall nach ihrer Gewohtheit von der praktischen Seite.

"Es ist sehr traurig, gewiß, und ein schmerzlicher Verlust für Sie. Andererseits dürfen Sie sich nicht verbürgen, daß durch die Lücke in Ihrem Familientreise Kräfte Ihrerseits für die Allgemeinheit frei werden. Ich rechne zuversichtlich darauf, daß ich mit meiner Bitte um Ihre Beteiligung bei unseren gemeinsamigen Bestrebungen nicht fehlgehe. Ich habe bei unserem ersten Sehen in Ihnen die starkgeistige Frau erkannt. Mein Blick trügt mich nie darin. Sie werden, sobald Sie wollen, eine unschätzbare Stütze für mich werden."

"Ich kann mich leider gar nicht für öffentliche Kundgebungen der Frauen erwärmen, liebe Fraulein Reformer."

"Wir einigen uns schon, verehrte Frau Erhard," versetzte Fraulein Regina. "Sie werden schnell einsehen, daß man schreien muß, wenn man gehört seu will."

"Ich bin der Ansicht, daß etwas Naturgemäßes sich Bahn breite ohne Marktschreierei."

"Sie täuschen sich. Wer schweigt, bleibt ein Sklave."

"Wenn ich nun aber glaube, daß eine Frau niemals Sklavin zu sein braucht, wenn sie nicht will?"

"Ah, Frau Erhard, Sie sind Idealistin. Wenn wir Pioniere der Frauensache dächten wie Sie, wir ständen noch im Säulentum des Orients. Glauben Sie meiner Erfahrung."

Jetzt zirpte auch Trinettchen ihre Melodie.

"Meine gute Schwester Regina meint immer, ich sei der lebendige Geist dafür, daß alle unverheirateten Frauen verkrüppelte alte Jungfern werden, wenn sie nicht für die Frauenrechte eintrate. Darum geht sie so ins Zeug."

Trinettchen sagte das halb lächelnd, halb vorwurfsvoll, und doch mit einem furchtamen Seitenblick auf die Schwester. Sie sprach seitens kühne Worte.

Regina lachte ein wenig nervös und erhob sich.

"Ja, ja, Trinettchen, es liegt Wahrheit in deinen Worten, wenn du mich auch damit zu treffen suchst." Trinettchen bereute. Sie liebte ihre große Schwester, und diese liebte sie. "Du willst nur das Beste. Du bist immer gut zu mir."

"Na, na, Kleine, nicht aus der Schule plaudern," sagte Regina gutmütig. "Frau Erhard wird sonst irre an mir. Auf baldiges Wiedersehen. Sie erlauben doch, daß ich komme?"

"Ich freue mich darüber," antwortete Leonore aufrechtig. Die ehrliche Streberin gefiel ihr mehr und mehr.

Eine lange Zeit später kamen Herr und Frau Doktor

Werner. Leonore hatte sie fast nie zusammen gesehen, und es rührte sie, mit wie zärtlichem Blick er sie betrachtete, sein reizend Kind-Weib, wie er auf jedes ihrer Worte lauschte, wie lebhaft er sich zu ihr wandte, sobald sie ihn nur aus den großen, rehbraunen Augen anblinnte. Was hätte er, der reise, auch in der Seelenkunde erfahrene Mann aus diesem schmähsamen Wesen machen können, wenn er nicht blind verließ gewesen wäre! Aber nun, — verhätschelt, verwöhnt, vielleicht verdorben.

Oder sollte das Verhältnis mit dem jungen Schwager abgebrochen sein?

Die junge Frau war äußerst geschmackvoll gekleidet. Das helle Kostüm mit Pelzbesatz saß ihr vorzüglich. Ebenjogut stand ihr das weiche, weibliche Wesen, das sie heute zur Schau trug. Man merkte, wie sie den Gatten dadurch entzückte.

Dietrich brachte die Rede absichtlich auf des Doktors Bruder.

"Wie wird es denn mit Alwin? Du wolltest ihn doch nach Altstadt zu Herrn Bären überreden lassen, Erich?"

Gretchen's Kopf flog mit schreckvollem Blide zu ihrem Manne herum. Ihre sprechenden Züge konnten ihre Bestürzung nicht verbergen. Aber sie schwieg.

Erich sah verlegen aus.

"Ich habe noch nicht mit Alwin gesprochen," versetzte er ausweichend.

Fortsetzung folgt.

Hautfalten ist meist eine Folge von beginnendem oder schon vorhandenem Auschlag, Flechten, Furunkeln, Entzündungen usw. Viel gleichzeitig wird in neuester Zeit "Saladerma", das man nach Vorschrift der Gebrauchsanziehung ziemlich direkt auf die juckenden Stellen aufträgt, modisch nicht nur das Judentum sonst verschwindet, sondern auch das beginnende Hautbild im Keime erstarrt, resp. ein schon vorhandenes schnell beseitigt wird. Jede Apotheke und Drogerie führt dieses Mittel.

Stremdenliste.

Rathaus: 2. Pöschl, Kfm., Chemnitz, Georg Geyer, Inspektor, Leipzig, Paul Fleisch, Fabrikant, Löbnitz, Paul Frey, Kraftwagenfabrik, Plauen.

Reichshof: Hermann Gläser, Techniker, Dresden, Otto Beer, Kfm., Görlitz, Ludwig Hüttner, Kfm., Dresden, Dr. William Weider, Professor, Elbenstock, Heinrich Schön, Architekt, Köln.

Stadt Leipzig: E. Braun m. Frau u. Tochter, Kfm., Berlin.

U. Braun mit Frau, Ingenieur, Dresden, Arthur Löbner, Kfm., Zwönitz, Hugo Feldmann, Kfm., Wilau, Victor Schramm, Kfm., Düsseldorf, Georg Arnold, Kfm., Chemnitz, Wilhelm Gutmann, Kfm., Mühlhausen, Oskar Rose, Kfm., Leipzig.

Stadt Dresden: Hermann Ritsche, Händler, Ronnenburg,

Hermann Kunzmann m. Fam., Schauspieler, Leipzig, Paul Küschner, Gehilfe, Gerber, D. von Wagenberg, Reisender, Dresden, Karl Ladenheim, Reisender, Dresden.

Englischer Hof: Robert Preuschneider m. Frau u. Schwester, Uhrmacher, Wilsdruff, Georg Reddeloh m. Frau u. Kinder, Konditor, Leipzig, Karl Schwarz, Reisender, Chemnitz, Arthur Ludewig mit Fam., Schauspieler, Leipzig.

Bielhaus: O. Gläser u. Frau, Agl. Hosteller, Dresden.

Karl Richter, Schuhdirektor i. R., Marie Mohrmann, Hausdame, Sule, Höhner u. Sohn, Kaufmannsgattin, sämtl. Leipzig.

Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 1. bis 7. Juni 1913.

Abgeboten: 45) Alfred Hugo Gottschard, Kunst- und Handelsgärtner in Kochberg, S. des Karl Friedr. Gottschard, Gutsbesitzer in Wilthen und Meta Helene Tittel hier, 2. des Richard Gottschott Tittel.

Gestaut: 124) Paul Walter Wolf, 125) Elisabeth Marianne Leißner, 126) Martha Dörfel, 127) Doris Giesecke Hähnel, 128) Paul Walter Gottschenteurer, 129) Eily Elisabeth Wappeler, unehel.

Geboren: 80) Ely Stolle geb. Siegel, Chefrau des Hermann Stolle, Kaufmanns hier, 36 J. 11 M. 1 T. 80) Walter Paul Richard, S. des Alfred Ewald Höder, Fabrikarbeiter in Blauenbach, 3 J. 11 M. 23 T. 87) Hermann Braun, anl. B. u. Privatier hier, ein Witwer, 77 J. 2 M. 15 T.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 1/2 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Diakonatsvikar Wagner, Vorm. 9 Uhr: Predigtgebet: Luk. 15, 1—10. Pfarrer Starke. Vorm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst für Knaben und Mädchen. Diakonatsvikar Wagner.

An diesen Tage Kollekte für den Kirchenbau in Oberhärenburg. Abends 8 Uhr: Junglingsverein: Feuer-Aufführung im Feuerlöschen.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Vorm. 1/2 Uhr: Erbauungskunde. Abends 7 Uhr: Gefangengottesdienst. Montag abends 1/2 Uhr: Kaiserjubiläumsfeier, veranstaltet vom Jugendbund.

Katholischer Gottesdienst in Eibenstock. (Schürenhaus.)

Vorm. 8 Uhr (nicht 1/2, 10): Hochamt mit Predigt.

Kirchenrichtungen aus Schönhain.

Dom. III post Trinitatis. (Sonntag, den 8. Juni 1913.)

Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Ruppel. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luk. 15, 1—10. Pastor Ruppel.

Nach dem Gottesdienst soll eine Kollekte für den Kirchenbau in Oberhärenburg veranstaltet werden.

Junglingsverein: Nachm. 1/4 Uhr bei schönem Wetter Spaziergang. Treppenlauf: Stoppische Buchhandlung; bei ungünstigem Wetter abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchenrichtungen aus Carlsfeld.

3. u. 4. Trinit. (Sonntag, den 8. Juni.)

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kollekte für den Kirchenbau in Oberhärenburg.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Kurzbericht vom 5. Juni 1913 Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.	8 Reichsanleihe	77,40	3% Dresdner Stadtahl. von 1905	—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26	96,50	Dresdner Bank	149,25	Canada-Pacific-Akt.	817,75
	4 " "	86,60	4 Magdeburger Stadtahl. von 1906	99.	4 Leipzig. Hypoth.-Bank Ser. 15	96,—	Sächsische Bank	—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberr)	264,35
	4 " "	75,40	4 Österreichische Goldrente	88,60	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	96,—	Industrie-Aktionen.	182,75	Schönberr & Salier Maschinenf. A.-G.	864,—
	4 " "	99,10	4 Ungarische Goldrente	99,10	4 Schwarzenburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	95,40	Wanderer-Werke	397,—	Weissenthaler Aktionspinneral	162,50
	4 " "	76,60	4 Österreichische Kronrenten	85,60	4 Chemnitzer Aktionspinneral	—	Chemnitzer Aktionspinneral	—	Vogtl. Maschinenfabrik	459,55
	4 " "	96,25	4 Chinkesen von 1906	96,25	1 Neue Boden-A.-G.-Ob.	83,0	Schuckert Elektricitäts-Werke	147,10	Harpener Bergbau	188,60
	4 " "	97,20	4 Japaner von 1906	97,20	Bank-Aktien	—	Große Leipziger Straßenbahn	218,—	Plauener Tall- und Gard.-A.	57,75
	4 " "	1902	6 Buenos Aires Stadtahl.	8,-	Mitteldeutsche Privatbank	110,40	Leipziger Baumwollspinnerei	227,—	Phoenix	2'6,75
	4 " "	1907	4 Wiener Stadtahl. von 1898	97,20	Berliner Handelsgesellschaft	159,—	Gussdampfmaschinenf.-Gas.	188,25	Hamburg-Amerika Paketfahrt	39,75
	4 " "	1906	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	97,20	Darmstädter Bank	117,25	Pianen-Spitzen	176,50	Pianen-Spitzen	57,75
	4 " "	1906	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	212,—	Sächs. Maschinenfabr. (Solbrig)	94,25	Vergleichende Tafelfabrik	120,—
	4 " "	1906	4 Chemnitzer Bank-Akt.	104,80	Chemnitzer Bank	104,80	Diskont für Wechsel	141,—	Reichsbank	—
	4 " "	1906	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Gasmotoren (Halle)	—	Zinsfuß für Lombard	7,-	Zinsfuß für Lombard	7,-

Wettervorbericht für den 7. Juni 1913.

Südwestwind, wolbig. Temperaturrückgang, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 6. Juni, früh 7 Uhr mm 1 auf Bodenfläche.

Zwickauer Biermarktpreise.

vom 2. Juni 1913.

Luftgetrieben waren: 15 Dosen, 20 Bullen, 171 Kalben und Kühe, 145 Rinder, 128 Schafe und Hammel, 1067 Schweine. Die Preise variierten sich für 50 kg: Dosen 1. vollfleische,

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft im Louis Levy,

gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Zeichnung

auf

nom. Mk. 3 000 000,— 4°. mündelsichere Pfandbriefe Reihe X
eingeteilt in Abschnitte zu: Mk. 5000,—, Mk. 2000,—, Mk. 1000,—
Mk. 500,— und Mk. 100.—

Zinstermine Mai / November
unkündbar und unverlosbar bis zum Jahre 1923
und auf

nom. Mk. 750 000,— 4°. mündelsichere Grundrentenbriefe Reihe III
eingeteilt in Abschnitte zu: Mk. 5000,—, Mk. 2000,—, Mk. 1000,—
Mk. 500,— und Mk. 100.—

Zinstermine April / Oktober
rückzahlbar nach Massgabe der Rückflüsse von Renten
der

Grundrenten- u. Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden.

Am Mittwoch, den 11. Juni 1913 werden obige Effekten, die an den Börsen von Dresden, Leipzig u. Berlin bereits zum Handel zugelassen sind, zum Kurse von

96,90 %

unter Verrechnung der Stückzinsen zu 4%, bis zum Abnahmetag und des Schlusssteinstempels zur Zeichnung aufgelegt. Die Abnahme zugehöriger Stücke hat vom 16. bis 28. Juni d. Js. zu erfolgen. Sperrzeichnungen werden bevorzugt. Zeichnungs-Anmeldungen nimmt am hiesigen Platze spesenfrei entgegen:

Mitteldeutsche Privatbank, A.-G.

Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Schützenplatz.

Heute Sonnabend abend:

alle Schau- u. Fahr-Geschäfte geöffnet.
Frei-Konzert im Schankzelt.

Sonnabend, den 7. Juni, abends 7,9 Uhr im Feldschlößchen

Große öffentliche

politische Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rüstungswahninn — Völkermord. 2. Diskussion.

Die geehrte Einwohnerchaft von Eibenstock und Umgegend wird zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlich eingeladen.

Der Einberufer,

R. Götz.

***** * *****
Streichfertige Fussboden-Farben
mit und ohne Lack
zum Selbstanstreichen der Fussböden, desgl. alle anderen in Öl geriebenen Farben,
Lacke, Firniß, Terpentinöl, Pinsel,
Abziehpapiere, Maurerschablonen
empfiehlt in nur besten Qualitäten und billigst
Die Drogen- u. Farben-Handlung von
Eibenstock. **H. Lohmann.**
***** * *****

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.

Sprechstunden: —
Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,
Sonntags 8—2
Moderne Zahnschäfte, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stiftähnle. Zahnoperationen, Flomby in Gold, Porzellan u. s. w.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Götz
Firniß
Murzinan



tausendfach erprobte. Spann Zeit u. Geld. Sinnreich konstruiert, spielen leichter Gang. Sol. Arbeit. Bill. Pr. v. M. 30.— an. Gar. Zurück. Beste Bezugssquelle f. Händler in Wasch-, Wring- u. Rangelschäften. Fordern Sie so. Liste v. Bernhard Hähner, Chemnitz Nr. 240. Herm. Preiss, Mechaniker, Eibenstock, Gebr. Helbig, Eisenhandlung, "

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 8. Juni 1913, von nachmittags 3—5 Uhr: Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinlokal Unger's Restaurant, Albertplatz.

Gleichzeitig werden die Rentanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Eibenstock.

Sonntag, den 8. Juni, früh 6⁰⁰ ab Blauenthal: Ausflug nach Werdau.

Jugend-Sanitäts-Colonne.

Sonnabend 9 Uhr Übung in der Turnhalle.

Erdbeeren,

alle Tage frisch eintreffend. Junges Würzburger Gemüse als: Stangen- u. Suppenspargel, Rhabarber, Komaten, Salat, Gurken, Bittere, Radieschen, Blumenkohl, neue australische Apfelsinen, zuckerhafte Apfelsinen, Zitronen, Bananen, Malta- und italienische Kartoffeln, feinste Matjesheringe, Lachs im Aufschwung, starke Kale, Kieler Pöllinge, diverse Wurstwaren, Tafelfäuse, Speise-Quark empfiehlt

Alline Günzel.

Frisches Gemüse

als: Gurken, Salat, Spinat u. s. w., australische Apfelsine, Apfelsinen, Zitronen, Kirschen, Bananen, Malta-Kartoffeln, neue Vollheringe, Matjesheringe. Heute Sonnabend geback. Schinken in Brotzeit, frische Tüpfel, russischen Salat, div. Hausschlacht-Wurstwaren empfiehlt bestens

Ernst Heymann.

Heute auf dem Wochenmarkt

sämtliches frisches Gemüse als Rettiche, Kohlrabi, Möhren, Wirsing, Stangen- und Suppenspargel, Rhabarber, à 100 Pf. Hopfsalat, Gurken, Blumenkohl, neue Kartoffeln, Bananen, Apfelsinen, neue Apfelsine, Zitronen u. versch. andere.

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Der Altbucherster Marktprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Säuren völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marktprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau A. L. Arzt, warm empf. Pf. 95 Pf. Echt bei H. Lohmann, Drogerie.



bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren.

Die bestehen aus garantiertem reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürsten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kükenfutter und Hundekuchen bei:

H. Lohmann, Drogenhandlung.

Schützenfest Eibenstock.

Zu unserem vom 8.—10. Juni stattfindenden

Schützenfest (Fogesschießen)

werden die geehrten Einwohner von Eibenstock und Umgegend zu einer recht zahlreichen Teilnahme hierdurch herzlich eingeladen.

Fest-Programm:

Sonnabend, den 7. Juni: Abendschoppen im Schankzelt.

Sonntag, den 8. Juni:

Nachmittags 1 Uhr: Stellen zum Umzug b. Schützenbruder Carl Schumann.

Umgang durch die Stadt.

Beginn d. Schießen nach dem Vogel.

4. Oeffentlicher Ball.

Montag, den 9. Juni:

Vormittags 11 Uhr: Frühstücksschoppen-Konzert im Saale des Schützenhauses.

Schießen nach dem Vogel.

Dienstag, den 10. Juni:

Nachmittags 2 Uhr: Schießen nach dem Vogel.

Abends 8 Uhr: Königsball.

Königsball.

Losinhaber haben zum Königsball freien Zutritt.

Alle Schützenbrüder werden gebeten, sich am Festzug zu beteiligen.

Der Vorstand.

Die diesjährige Grasnutzung

der in der Nähe des unteren Bahnhofes gelegenen fogen. Littewiesen, soll

Montag, den 9. Juni von nachmittags 3 Uhr an parzellweise um das Meistgebot an Ort und Stelle verpachtet werden.

Hermann Bodo.

Dank.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlaufenen, des Herrn

Herrmann Braun

find uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, deshalb sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Größte Feuerver sicherungs-Gesellschaft mit div. Nebenbranchen sucht geeigneten Herrn als

Inspektor

zur Organisation und Aquisition, besonders für das Erzgebirge und Vogtland bei hohem festem Einkommen, Ersparnisse und Provision. Nichtfachmann wird vorher praktisch eingearbeitet. Desgleichen Agenten an allen Orten bei höchster Provision. Angebote unter L. C. 2080 an Rudolf Rose, Chemnitz erbeten.

Rotweine
Weissweine
Süssweine
Medizinalweine
Obstweine à Flasche von 60 Pf. an

H. Wohlfarth, Weinhandlung.

empfiehlt

G. Emil Tittel
am Postplatz.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

befaßt, welche mich durch das ewige Judentag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Jucker's Patent-Medizinal-Seife das Lebel besiegt.

Diese Seife ist nicht 1.50 M. sondern 100 Pf. wert. Serg. M. & St.

100 Pf. (15% ig) und 150 M. (35% ig). stärkste Form. Dazu Judooh-Creme (à 50 Pf. 75 Pf. x.). Bei

H. Lohmann, Drogerie.

Der heutige Gesamt-

auslage unseres Blattes

ist eine Verlage der Firma Friedrich Meyer, Zwicksau, beigegeben,

die wir eingehendst Beachtung empfehlen.

Emil Wagner.

Empfehlung

Lebende Schleien u. starke Mäle.

Verkaufsstelle: vordere Rehmerstr. 1.

Für 1. Oktober ds. Jrs. wird schöne

sonnige

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u.

Bad mit elektr. Licht oder Gas zu

mieten gesucht. Angebote bis 15. Juni

104 I. mit Preisangabe.

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.

Sprechstunden: —

Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,
Sonntags 8—2

Moderne Zahnschäfte, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stiftähnle. Zahnoperationen, Flomby in Gold, Porzellan u. s. w.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Götz

Firniß

Murzinan



tausendfach erprobte. Spann Zeit u. Geld. Sinnreich konstruiert, spielen leichter Gang. Sol. Arbeit. Bill. Pr. v. M. 30.— an. Gar. Zurück. Beste Bezugssquelle f. Händler in Wasch-, Wring- u. Rangelschäften. Fordern Sie so. Liste v. Bernhard Hähner, Chemnitz Nr. 240. Herm. Preiss, Mechaniker, Eibenstock, Gebr. Helbig, Eisenhandlung, "

Gebr. Hofmann.

frischen Salat, Gurken, Rhabarber, Kohlrabi, Möhren, Rettiche, Blumenkohl, neue Kartoffeln, Erdbeeren, Kirschen, Einlegeskäse.

H. Hofmann.

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.